

nostoma“ (ohne Winkel am oberen Mundsaume!) ist nun nichts mehr geblieben; das Gegenteil wird herausgehoben!

Ergebnis: *Succinea agonostoma* KÜSTER (1856) beruht auf einem einzigen beschädigten und ausgeflickten Stücke; sein besonderes Merkmal ist durch diese Beschädigung bedingt, also kein Art-Kennzeichen. Die Art ist ganz zu streichen. Sie mit WESTERLUND's und CLESSIN's var. *elongata* der *Succinea oblonga* DRAP. gleichzusetzen, ist nicht zulässig, da die Diagnosen einander im wesentlichen Merkmale widersprechen.

Schriftenverzeichnis.

- CLESSIN, S.: Deutsche Exkursions-Mollusken-Fauna. — 2. Aufl. Nürnberg. 1884. S. 350.
FAVRE, J.: Les Mollusques postglaciaires et actuels du bassin de Genève. — Mem. Soc. Phys. et d'hist. nat. d. Genève. **40**, (1927). S. 235.
GEYER, D.: Die Mollusken des schwäbischen Lösses. Jahreshfte d. Ver. f. vaterl. Naturkunde in Württemberg. **73**, (1917). S. 61.
KORMOS, TH.: Die geologische Vergangenheit und Gegenwart des Sarretbeckens. — Resultate wiss. Erforschung d. Balatonsees. I. Budapest. 1909.
KÜSTER, H. C.: Nachträge und Berichtigungen zu dem Verzeichnisse der Binnenmollusken Bamberg's. — Ber. naturf. Ges. Bamberg. **3**, (1856). S. 74—75.
ROSEN, O. v.: Zur Kenntnis der Molluskenfauna der Stadt Charkow. — Nachr. Bl. d. d. Mal. Ges. **35**, (1903). S. 154.
WESTERLUND, C. A.: Fauna der in der paläarktischen Region lebenden Binnenconchylien. **5**. Lund 1885. S. 15.
-

Die von FLACH beschriebenen *Lartetien*.

Von Werner Bolling, Aschaffenburg.

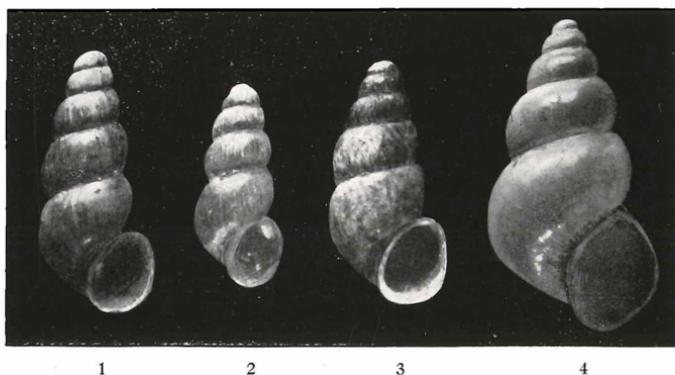
Mit 4 Abbildungen.

KARL FLACH, prakt. Arzt in Aschaffenburg, veröffentlichte 1886 (Mal. Bl. N. F. **8**, S. 161—164) einige neue *Lartetia*-Arten aus dem Maingenist von Aschaffenburg und aus einer Quelle bei Muggendorf in der Fränkischen Schweiz.

Zur damaligen Zeit waren *Lartetien* im Maingenist keine große Seltenheit. Es wurden aber immer nur wenige Stücke gefunden. Diese Zeiten sind jetzt für immer durch den Stau dahin. In den letzten Jahren haben wir wiederholt von verschiedenen Örtlichkeiten mainaufwärts Genist untersucht, jedoch nie *Lartetien* gefunden.

Das FLACH'sche Material ist leider, wie ein Großteil seiner Sammlung, verloren gegangen. Zum Glück besitzt das Senckenberg-Museum in Frankfurt am Main, mit Ausnahme der *L. gracilis* (FLACH), alle Typen FLACH's, die dieser 1886 Prof. O. BOETTGER zum Geschenk gemacht hatte. Da FLACH's Zeichnungen mit den

Beschreibungen nicht übereinstimmen, sind wir daher in der Lage, seine Arten anhand der Originalstücke nachprüfen und abbilden zu können.



- Abb. 1: *Lartetia clessini elongata* (FLACH), Typus, Senck.-Mus. Nr. 23 601.
Abb. 2: *Lartetia clessini moenana* (FLACH), Typus, Senck.-Mus. Nr. 15 369.
Abb. 3: *Lartetia pürckhaueri gibbula* (FLACH), Typus, Senck.-Mus. Nr. 15 367.
Abb. 4: *Lartetia sandbergeri* (FLACH), Typus, Senck.-Mus. Nr. 4 102.
Vergr. etwa 10×.

Lartetia clessini elongata (FLACH), (Abb. 1).

Beschreibung: Gehäuse schlank, getürmt, fein geritzt, weißlich durchscheinend, sehr fein gestreift. 6 Windungen, gleichmäßig zunehmend, gewölbt, mit tiefer Naht. Wirbel abgerundet. Mündung nicht ganz $\frac{1}{3}$ so hoch wie das Gehäuse, eiförmig, mit abgerundetem oberen Winkel und scharfem zusammenhängendem und sehr wenig ausgeschlagenem Mundsaum.

Maße: Höhe 3,1 mm; Breite 1,3 mm; Höhe der Mündung 1 mm. (Die Abbildung FLACH's ist zu sehr in die Länge gezogen.)

Material: Typus (Abb. 1), Senck.-Mus. Nr. 23 604.

Fundort: Maingenist von Aschaffenburg.

Beziehungen: Eine Form der *L. clessini* WEINLAND. Ähnelt der *L. clessini spirata* GEYER, unterscheidet sich von dieser aber durch die flachere Spitze, die Form der Mündung, tiefere Naht und schmälere letzten Umgang.

Lartetia clessini moenana (FLACH), (Abb. 2).

Beschreibung: Gehäuse klein, zylindrisch turmförmig, sehr fein geritzt, mit sehr langsam zunehmenden Umgängen und stumpfer Spitze; glashell glänzend, sehr fein aber deutlich sichtbar gestreift. 6 ziemlich gewölbte Umgänge mit tiefer Naht. Mündung $\frac{1}{3}$ so lang wie das Gehäuse, eiförmig nach unten ver-

breitert, mit völlig abgerundeter oberer Ecke und vorgezogenem unteren Rande.

Maße: Höhe 2,2 mm; Breite 1 mm. (Die Zeichnung FLACH's ist zu plump.)

Material: Typus (Abb. 2), Senck.-Mus. Nr. 15 369; 1 Paratypoid, Nr. 15 370.

Fundort: Maingenist von Aschaffenburg.

Beziehungen: Schon FLACH weist auf die große Ähnlichkeit mit *L. acicula* HELD hin. *Lartetia moenana* (FLACH) ist bei gleicher Größe breiter, mit mehr abgerundetem Wirbel, etwas größerer Mündung, gewölbteren Umgängen und tiefer eingeschnittener Naht.

Lartetia pürckhaueri gibbula (FLACH), (Abb. 3).

Beschreibung: Gehäuse klein, fein geritzt, turmkegelförmig mit schlanker Spitze, die auf dem etwas aufgeblasenen, drittletzten Umgang wie aufgesetzt erscheint; glänzend, glashell durchsichtig, sehr fein gestreift. 6 Umgänge. Die ersten drei langsam und allmählich, der vierte rasch an Umfang zunehmend, etwas schmaler als der vorletzte, stark gewölbt. Mündung $\frac{1}{2}$ so hoch wie das Gehäuse, schief eiförmig, stark nach rechts gezogen, mit deutlich vortretender, vom Spindelrand gelöster, stumpfer oberer Ecke und leicht vorgezogener Basis. Mundsaum zusammenhängend, wenig umgeschlagen und angedrückt.

Maße: Höhe 2,6 mm; Breite 1,4 mm.

Material: Typus (Abb. 3), Senck.-Mus. Nr. 15 367; 1 Paratypoid, Nr. 15 368.

Fundort: Maingenist von Aschaffenburg.

Beziehungen: Durch die deutlich abgesetzte Gehäusespitze von verwandten Arten leicht zu unterscheiden. Auf der FLACH'schen Abbildung, obwohl diese etwas zu breit gezeichnet ist, fällt, noch stärker als auf unserer Photographie, die große Übereinstimmung mit der *Lartetia pürckhaueri* CLESSIN auf. Lediglich die aufgesetzte Spitze bildet einen Unterschied und rechtfertigt die Aufrechterhaltung als Unterart von *L. pürckhaueri* CLESSIN.

*

Bei der Frage nach der Herkunft der Lartetien des Maingenistes neige ich zu der von EHRMANN über *Lartetia turrita* CLESSIN ausgesprochenen Ansicht. FLACH fand *L. turrita*, wenn auch stark beschädigt, ebenfalls im Maingenist von Aschaffenburg. Da ein Transport die weite Strecke von der Regnitzmündung herab sehr zweifelhaft ist, ist auch dieser Fund ein guter Beweis für EHRMANN's

Annahme, die *turrata* könnte sehr wohl aus dem mittelfränkischen Keuper-Muschelkalk-Gebiet stammen. Da dieses Gebiet sehr nahe an Aschaffenburg heranreicht, ist so der Fund leichter zu erklären.

L. elongata, *moenana* und *turrata* sind Formen, die *L. clessini* in diesem Gebiet vertreten. Für die *L. gibbula* (FLACH) können wir wohl das Taubergebiet als Wohnort annehmen.

*

Kann man über die Bedeutung der Genistfunde geteilter Meinung sein, so liegt der Fall bei *Lartetia sandbergeri* (FLACH) bedeutend einfacher. Hier haben wir vor allem genügend Material und kennen das Fundgebiet.

Lartetia sandbergeri (FLACH), (Abb. 4).

Beschreibung: Gehäuse spitz kegelförmig, mit mehr oder weniger ausgezogenem Gewinde und engem Nabelritz; glashell durchsichtig, glänzend, sehr fein gestreift mit 6 stark gewölbten, ziemlich rasch zunehmenden Umgängen, die durch eine tiefe Naht getrennt sind. Mündung bei stärker ausgezogenem Gehäuse weniger als ein Drittel, bei weniger ausgezogenem Gehäuse ein Drittel der Gehäusehöhe einnehmend, eiförmig, nach oben deutlich gewinkelt, etwas nach rechts gezogen. Mundsaum zusammenhängend, dünn, schwach verbreitert und am Spindelrand angedrückt.

Maße: Höhe 3—3,6 mm; Breite 2 mm.

Material: Typus (Abb. 4), Senck.-Mus. Nr. 4102; 8 Paratypoide, Nr. 4103. — FLACH fand zu den ersten wenig gut erhaltenen Exemplaren seiner Beschreibung noch über 200 Stücke am Fundort, deren größter Teil mir vorliegt. Es handelt sich in der Mehrzahl um jüngere Stücke. Das schönste ist der hier abgebildete Typus. GEYER'S Vermutung, es handele sich um subfossile Funde, trifft nach dem untersuchten Material sicher nicht zu.

Fundort: Auswurf einer Quelle bei Muggendorf. Ich besitze Stücke mit der Fundortangabe „Im Auswurf einer Quelle bei Muggendorf“ und „Im Sande einer Quelle bei Muggendorf“ FLACH hat nie den in der Literatur erwähnten Fundort „In einer Quelle von Streit“ angegeben. Dies ist wohl mit der Grund, daß GEYER, der leider nur kurz in dem Gebiet war, EHRMANN und andere sie nicht fanden. Um welche Quelle es sich bei Muggendorf handelt, wird von FLACH leider nicht angegeben.

Seine Fundortsangabe trifft daher nur für das ganze Gebiet um Muggendorf zu. Man hat bisher wahrscheinlich an der falschen Stelle gesucht.

Beziehungen: Mit *L. quenstedti* WIEDERSHEIM und *L. pürckhaueri* CLESSIN verwandt, von beiden aber durch die starke Wölbung der Umgänge zu unterscheiden. In der Form der Mündung erinnert sie mehr an die *L. quenstedti*, der Mundsaum ist aber nur wenig gegen den Spindelrand angedrückt und umgeschlagen. *L. sandbergeri* bildet dadurch eine interessante Zwischenform, die als selbständige Art angesehen werden muß.

Über potentielle Skulpturbildung bei *Valvata (Cincinna) piscinalis antiqua* (Sow.)

(Mit 6 Abbildungen.)

Von F. Haas, Frankfurt am Main.

An Stücken genannter Schnecke, die ich (HAAS, 1936 a) zu verschiedenen Gelegenheiten im Vierwaldstätter-See bei St. Niklausen, Kanton Luzern, in 1—1 $\frac{1}{2}$ m Wassertiefe sammelte, zeigte sich bei näherer Betrachtung, daß sie sich durch gewisse Oberflächen-Skulpturen auszeichnen. Wie aus unsren Abbildungen 1 und 2 hervorgeht, handelt es sich dabei einmal um Spuren von spiraligen Kielen, die besonders auf den letzten Windungen auftreten, und zum anderen Male um mehr oder weniger eng gestellte, radiäre Rippchen, die zumeist die früheren, apikalen Windungen bevorzugen, die sich aber auch, wie Abb. 2 zeigt, bis tiefer hinab erstrecken und sogar mit der spiralen Kiel-Bildung kreuzen können. Die genannten Skulptur-Erscheinungen sind zwar zart, aber durchaus deutlich zu erkennen; daß es sich dabei nicht um individuelle Bildungen, sondern um durchgängige Eigenschaften handelt, ging aus der Tatsache hervor, daß alle Stücke die Radiär- und die allermeisten erwachsenen Stücke auch die Spiral-Skulptur besaßen. Vergleiche mit Stücken gleicher Lokalrasse aus anderen Seen ergaben, daß der Neuenburger See entsprechende Erscheinungen an seinen See-Valvaten hervorruft, daß die Exemplare aus anderen Alpen-Seen nur ausnahmsweise Skulptur aufweisen, daß die Stücke aus norddeutschen Seen dagegen völlig skulpturlos waren. Von der anderen See-Phase der *Valv. piscinalis*, von *alpestris* STUDER, ist die andeutungsweise Bildung von Spiralkielen auf der letzten Windung auch gemeldet worden, aber die von mir daraufhin untersuchten Stücke zeigten weder sie, noch Andeutungen der radiären Rippen auf den früheren Umgängen. Die Nominatform der Art

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Bolling Werner

Artikel/Article: [Die von Flach beschriebenen Lartetien. 37-41](#)